

Seltene Einblicke

+ Kunsthalle: Zusehen, wie Hamburgs größte Skulpturen-Ausstellung entsteht



Von Vera Fengler, Redakteurin
03.02.2026, 13:13 Uhr



Die Restauratorin Aurelia Badde bearbeitet den Gipsabdruck einer antiken Statue für die große Ausstellung „Skulptural. Die neuen Galerien“ in der Hamburger Kunsthalle.
© FUNKE Foto Services | Michael Rauhe

Die [Hamburger Kunsthalle](#) bereitet sich auf die größte Skulpturen-Ausstellung in ihrer Geschichte vor: Für „**Skulptural. Die neuen Galerien**“, die Ende April starten soll, werden gerade mehr als 500 Skulpturen, Reliefs, Gemälde, Grafiken, Fotos, Raum- und Videoinstallationen aus 2500 Jahren Kunstgeschichte zusammengetragen – darunter Spitzenleihgaben aus dem Pariser Musée d’Orsay und europäischen Privatsammlungen sowie Werke aus eigenem Bestand. Und für Besucherinnen und Besucher gibt es einen besonderen Clou: Sie haben für kurze Zeit die Chance, bei der Vorbereitung dabei zu sein.

Bis einschließlich Donnerstag können sie der **Restauratorin Aurelia Badde** bei der Arbeit über die Schulter gucken. Sie bereitet derzeit 26 zum Teil überlebensgroße Gipsabgüsse von antiken Skulpturen vor. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts trugen Wissenschaftler des Museums Skulpturen aus aller Welt zusammen und begründeten damit einen beachtlichen Sammlungsbestand von

>>> *Fortsetzung ...*

mehr als 200 Stück – Gipsabgüsse nach Meisterwerken der griechischen und römischen Antike. In den 1980er-Jahren übergab die Kunsthalle die Skulpturen der Universität. Von dort kehren sie nun für zehn Jahre zurück an den ursprünglichen Ausstellungsort.



Bis zum 5. Februar können Besucher und Besucherinnen Restauratorin Aurelia Badde bei der Arbeit im neuen Ausstellungsraum zusehen.

© FUNKE Foto Services | Michael Rauhe

Kunsthalle: Zusehen, wie Hamburgs größte Skulpturen-Ausstellung entsteht

Dort, wo sich heute das Café Liebermann befindet, wurden die Skulpturen einst prominent platziert. In direktem Anschluss daran entsteht auch jetzt der neue Präsentationssaal. „Bei uns in der Gipsabguss-Sammlung der Universität steht die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Objekten als antike Skulpturen im antiken Kontext im Vordergrund. Hier, in dem Kontext der Kunsthalle, haben die Objekte viel mehr Platz und entfalten – gerade auch vor dem hellen Wandfarbton – eine ganz andere ästhetische Wirkung“, sagt Fanny Opdenhoff, Juniorprofessorin an der Fakultät für Geisteswissenschaften.

Die „Schaufenster“ in den zukünftigen Ausstellungsraum, wo die Restauratorin arbeitet, sind vom 3. bis zum 5. Februar, jeweils von 10 Uhr bis 12.30 Uhr sowie von 13.30 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Am Mittwoch, dem 4. Februar, von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr gibt es ein Gespräch zum Thema „Die Antiken neu sehen“ mit der Restauratorin Aurelia Badde sowie Ann-Kathrin Hubrich (Assistenzkuratorin der Kunsthalle) und Christof Berns (Professor an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Hamburg). Die Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich und im Museumseintritt enthalten.